

Wartbergbad-Rutsche – ein Hoffen und Bangen

PFORZHEIM. Wegen schadhafter Stellen liegt die große Rutsche im Wartbergfreibad aktuell brach (die PZ berichtete). Ein intensiver Check gibt nun Anlass zu vorsichtigem Optimismus.

Wie die städtische Sprecherin Susanne Herrmann auf PZ-Nachfrage bestätigte, waren am Dienstag ein Statiker, eine Fachfirma sowie Mitarbeiter des Eigenbetriebs Pforzheimer Verkehrs- und Bäderbetriebe vor Ort, um sich mittels einer Hebebühne die Schadstelle sowie die weiteren Stützen genauer anzusehen und den Ablauf für eine Reparatur zu besprechen.

Es sei bescheinigt worden, dass die Konstruktion der Rutsche trotz ihres Alters von rund 40 Jahren noch in einem sehr guten Zustand sei. Lediglich die Schadstelle und vorsorglich eine weitere Stelle sollen laut Herrmann ausgebessert werden. Es handele sich tatsächlich um einen Riss in einem klei-

nen Teil einer Schweißnaht. „Die Standfestigkeit der Rutsche ist nicht gefährdet“, betont die Sprecherin. Sie dürfe aber aus Sicherheitsgründen derzeit nicht genutzt werden.

Aktuell sei geplant, die Reparatur in der kommenden Woche vorzunehmen. Das genaue Datum stehe noch nicht fest, ebenso wenig die Kosten, die – wie bei allen notwendigen Reparaturen bei den Bädern – der EPVB zu tragen habe.

Für die Reparatur seien Schweißarbeiten notwendig. Dafür müsse das Nichtschwimmerbecken kurzzeitig geschlossen werden. Wann genau, werde rechtzeitig angekündigt. „Wir rechnen mit einer effektiven Reparaturdauer von circa einem halben Tag“, sagt Herrmann: „Danach kann die Rutsche auch wieder zur Verfügung gestellt werden.“ **erb**



Per Hebebühne werden die Schäden an der Rutsche inspiziert.

FOTO: PRIVAT

Falsche Ampel im Blick



VERHÄNGNISVOLLE FEHLEINSCHÄTZUNG: Eine 65-Jährige war am Dienstag gegen 22 Uhr auf der Berliner Straße in nördliche Richtung unterwegs. Am Kreuzungsbereich mit der Luisenstraße verwechselte die Mitsubishi-Fahrerin laut Polizei die Grün zeigende Rechtsabbieger-Ampel mit der auf Rot stehenden Geradeaus-Ampel. Die Folge war eine heftige Kollision mit einem Opel. Dessen 49-jähriger Fahrer war auf der Luisenstraße in westlicher Richtung unterwegs und wollte die Kreuzung bei Grün geradeaus überqueren. Beide Personen wurden leicht verletzt und mussten vor Ort durch Rettungskräfte behandelt werden. Die nicht mehr fahrbereiten Autos wurden abgeschleppt. Der Gesamtschaden: rund 40.000 Euro. Die Polizisten nahmen den Unfall auf und regelten den Verkehr. **pol**

FOTO: WALDEMAR GRESS/ENSATZREPORT24



Schon oben am Zugang zur Toilettenanlage unterm Leo soll es eine Bezahlschranke geben.

FOTO: MEYER

Bei Klos kommt noch kein Licht ins Dunkel

- **Fachausschuss will öffentliche Anlagen neu konzipieren.**
- **Dennoch verhindern Detailfragen vorerst eine gemeinsame Gangart.**

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Dass die öffentlichen Toilettenanlagen ein Trauerspiel sind, so nicht bleiben können und dass Handlungsbedarf besteht, darin sind sich Bürger wie Stadträte einig. Dennoch konnte sich der Bau- und Liegenschaftsausschuss am Mittwoch nicht zu einer Marschroute durchringen und verzichtete nach reger Diskussion auf eine Abstimmung zur Neukonzeption. Die Tücke liegt im Detail – unter anderem in der Frage, ob ein öffentliches WC den „Platz des 23. Februar“ entwürdigend würde.

Wie berichtet, will die Stadtverwaltung die unterirdische Toilettenanlage am Leopoldplatz mit einer Zugangskontrolle samt Bezahlsystem versehen. Am Rande des „Platzes des 23. Februar 1945“ am Rathaus soll es eine oberirdische, barrierefreie Toilettenanlage gegen Gebühr geben.

Die unterirdische Toilette in der Apothekergasse am Marktplatz soll saniert und ebenfalls gegen Bezahlung von 7 bis 19 Uhr zur Verfügung stehen, aber nur noch bei größeren innerstädtischen Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt – dann mit besonderer Reinigung und Überwachung durch Personal.

Die relativ neue WC-Anlage unterhalb des ZOB, die seit ihrer Eröffnung immer wieder Ziel von massivem Vandalismus wird (die PZ berichtete), soll aufgegeben

Aus dem Bauausschuss

■ **Für den großen Wurf** zur Umgestaltung des Bereichs Alter Friedhof/Ehemalige Stadtgärtnerei zwischen Linden- und Dammstraße hat sich der Fachausschuss bei nur einer Enthaltung (FW) ausgesprochen. Kein Wunder, gibt es nach zwei vergeblichen Anläufen nun eine 85-prozentige Förderung: 3,7 von 4,3 Millionen Euro würde der Bund zahlen. Die genaue Konzeption muss noch erarbeitet werden. Das Gremium drang aber auf viele Bäume und eine echte, effektive Bürgerbeteiligung für diesen „versteckten Schatz der Oststadt“, als den Monika Deschmarmes (FDP) das Areal bezeichnete. **erb**

werden. Ein behindertengerechter Ersatz könnte gegen Gebühr im Bereich des Busbahnhofs einen neuen Standort finden.

Die Stadtverwaltung könnte die geplanten stillen Örtchen und die Nachrichten für die weiteren Anlagen für etwa 700.000 Euro selbst übernehmen und für rund 125.000 Euro im Jahr unterhalten. Vergibt sie diese Dienstleistung an einen externen Anbieter, dann sind im Vorfeld keine konkreten Kosten, die als hoch eingeschätzt werden, zu ermitteln. Der Vorteil dabei wäre, dass das Risiko von Vandalismus beim Betreiber liege.

Bedenken zu den Plänen für den „Platz des 23. Februar“ kamen aus der CDU, wobei andere Aus-

schussmitglieder und Baubürgermeisterin Sibylle Schüssler hervorhoben, dass es sich dabei nicht um einen Gedenkplatz handelt. Scurrilerweise regte ebenfalls die CDU zugleich an, im Umfeld dieses Platzes, der inzwischen ein beliebter Spielplatz ist, eine größere Anlage samt Wickelraum zu schaffen.

Carol Braun (FW) erinnerte an Zeiten, als die Leo-Toilette oberirdisch war, worauf Schüssler entgegnete: „Können Sie sich erinnern, dass sich damals eine Bürgerinitiative dagegen gegründet hat?“ Bei dieser weiterhin unterirdischen Toilette solle es künftig aber schon oben am Zugang eine Bezahlschranke geben. Monika Deschmarmes (FDP) sprach sich dafür aus, den Abgang am Marktplatz zur Tiefgarage wegen der dort „katastrophalen Zustände“ gleich ganz zu schließen, was laut Schüssler schon deshalb nicht geht, weil es sich zugleich um einen Fluchtweg handelt. Man sei aber mit dem Tiefgaragenbetreiber, der die Zugänge rund um die Uhr sauber halten müsse, in „direktem, erstem Gespräch“. Axel Baumbusch (Grüne Liste) und Christof Weisenbacher (WIP) wiederum plädierten dafür, die Toilette an der Apothekergasse dauerhaft und nicht nur bei Veranstaltungen zu nutzen – mit Bezahlsystem und Personal. Insgesamt, forderte Martin Erhardt (CDU), sollte man alle öffentlichen Anlagen einem einzigen Betreiber übertragen. Ob man so einen überhaupt finden kann und was das kosten würde, steht laut städtischem Gebäudemanagement bislang noch in den Sternen. Und so bleibt das Rüstzeug für die Stadtverwaltung zur generellen Problemlösung bis auf Weiteres – notdürftig.

Krichbaum übt Reformkritik

PFORZHEIM. In einem offenen Brief hat sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Gunther Krichbaum an Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) wegen der geplanten Krankenhausreform gewandt. Erst vergangene Woche hatte sich Krichbaum im Siloah St. Trudpert Klinikum ein Bild von der Situation gemacht (die PZ berichtete). Solche Häuser, „die wirtschaftlich erfolgreich sind und sowohl von den Patienten als auch Beschäftigten sehr geschätzt werden, drohen bei der von Ihnen forcierten Reform das Nachsehen zu haben“, schreibt er. „Gut funktionierende Strukturen zu zerschlagen, würde ich als großen Fehler ansehen.“ Er bittet Lauterbach, die geplante Reform zu überarbeiten. Dieser betonte am Mittwoch im Bundestag: „Wir wollen keine Krankenhäuser schließen, sondern im Gegenteil: Diese Reform hat zum Zweck, dass die Krankenhäuser am Netz bleiben können, die ohne die Reform schließen müssten.“ **wic/dpa**

Suppenliebe in der Nordstadt

PFORZHEIM. Mitglieder der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft und das Team der „Suppenliebe“ kochen für Samstag, 27. Mai, eine ungarische Gulaschsuppe. Die Ausgabe findet im „Café Daheim“, Wittelsbacher Straße 3, ab 11.30 Uhr statt. Es kann vor Ort gegessen oder im Einmachglas mitgenommen werden. Auch der Verschenke-Schrank startet an diesem Tag. Wer etwas verschenken will, gibt die Dinge nach Absprache an das Quartiersbüro. Hierfür meldet man sich per E-Mail an beschenke@quartier-nordstadt.de an. Neu ist auch das ab sofort stattfindende Angebot des Seniorenfrühstücks jeden Dienstag von 9 bis 11 Uhr. Wer mehr wissen fahren will, wendet sich per E-Mail an senioren@quartier-nordstadt.de. **pm/erb**

Kurs stärkt den Körper

PFORZHEIM-ÜTINGEN. Der TV Eutingen bietet ab sofort donnerstags ab 17.45 Uhr eine „Rücken-Fit-Mix-Bewegungsstunde“ an. Unter dem Motto „Bewegung ist Leben, und Leben ist Bewegung“ kräftigen die Teilnehmer den ganzen Körper, speziell Rücken, Schultern und Nacken. Mit Pilates und Yoga-Elementen wird auf der Matte mit und ohne Kleingeräten trainiert. Die qualifizierte Übungsleiterin hilft dabei, die Übungen so effektiv wie möglich auszuführen. Schnupperstunden sind kostenfrei möglich. **pm**

Infos auf www.tv-eutingen.de oder telefonisch unter (01 76) 51 65 56 18 per **Krürfur**.

Betrunken auf dem E-Bike

PFORZHEIM. Ein Pedelec-Lenker war am Dienstagabend gegen 23.30 Uhr auf der Bahnhofstraße in Pforzheim unterwegs und kontaktierte eine Streifenwagenbesatzung. Die Beamten, die Alkoholgeruch beim 37-Jährigen bemerkten, führten einen Alkoholest durch, der etwa 2,2 Promille ergab. Nach einer anschließenden Blutprobe muss der Mann nun mit einer Anzeige rechnen, so die Polizei. **pol**

DER APOTHEKERTIPP

Schilddrüse: Der Schmetterling unter den Organen



STEPHANIE und HOLGER ISEENSEE Pregitzer-Apothek

FOTO: BERNHARD ROSE

„Man kann richtig durchstarten, wenn die Schilddrüse Gas gibt.“

RECHTS UND LINKS EIN FLÜGEL, dazwischen die Verbindung zentral am Hals gelegen, direkt unterhalb des Kehlkopfs, insgesamt etwa erbsengroß. Das sind die Eckdaten der schmetterlingsförmigen Schilddrüse. Sie ist zuständig für die Produktion zweier Hormone: Tetrajodthyronin, auch genannt Levothyroxin oder L-Thyroxin (kurz T4), sowie Trijodthyronin (T3). Die Zahlen verraten, wie viele Jod-Atome enthalten sind. Das erforderliche Jod nehmen wir über die Nahrung auf. Ohne Jod nichts los: Ohne Jod können keine funktionsfähigen Schilddrüsenhormone hergestellt werden. T4 mit vier Jod-Atomen dient als Vorstufe. Wird über ein Enzym, also eine Art Schneidwerkzeug, ein Jod-Atom in den Zielzellen abgespalten, so entsteht T3, die aktive Hormonform. Vereinfacht gesagt, wird der gesamte Stoffwechsel



Zur Diagnose einer möglichen Schilddrüsen-Fehlfunktion kommt auch Ultraschall zum Einsatz.

FOTO: ANDRIY POPOVIC/PICTURE ALLIANCE/ DPA/PANTHERMEDIA

durch T3 angeregt, der Organismus ist nun voll leistungsfähig: Die Herzfunktion wird gesteigert, neue rote Blutkörperchen werden gebildet, Blutzucker wird bereit-

gestellt, die Muskelarbeit wird gesteigert, und die Wärmeproduktion wird hochgefahren. Man kann also richtig durchstarten, wenn die Schilddrüse Gas gibt. Außerdem sind die Fortpflanzungsorgane auf die Schilddrüsenhormone angewiesen. In einem komplexen Regelkreis wird über das Gehirn die Produktion und Ausschüttung der Schilddrüsenhormone bedarfsgerecht veranlasst. Eine Überfunktion wie auch eine Unterfunktion der Schilddrüse werden ärztlich behandelt. Bei einer Unterfunktion fehlt ausreichend T4. Die Behandlung ist einfach: L-Thyroxin wird lebenslang als Medikament von außen zugeführt. Daraus stellt der Körper dann bedarfsgerecht T3 her. Eine Schilddrüsenunterfunktion ist in Deutschland so weit verbreitet, dass L-Thyroxin mittlerweile das zweithäufigste verordnete Medi-

kament ist. Vier Mikronährstoffe sind für die Funktion der Schilddrüse unentbehrlich: Selen, Eisen, Vitamin D und Jod. Nimmt man L-Thyroxin ein, so empfiehlt sich die regelmäßige Nahrungsergänzung mit diesen Vitalstoffen. Im besten Falle kann dadurch die L-Thyroxin-Gabe gesenkt werden. Hashimoto-Thyreoiditis ist eine chronische Erkrankung, bei der Schilddrüsengewebe durch die eigene Immunabwehr attackiert wird. Folge ist ebenfalls eine Unterfunktion der Schilddrüse. Frauen sind hiervon besonders betroffen. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass aus den Nebenschilddrüsen das Parathormon stammt, das den Calciumstoffwechsel im Körper steuert. Unser besonderer Tipp: L-Thyroxin nimmt man nüchtern ein, am besten etwa eine halbe Stunde vor dem Frühstück.